

Die Wacht am Rhein.

Max Schneckenburger (1840)

CARL WILHELM (1854)

Allegro maestoso

cresc.

1. Es braust ein Ruf wie Don-ner-hall wie Schwert-ge-klirr und Wo-genprall: zum
 2. Durch Hun-dert-tau-send zuckt es schnell, und al-ler An-gen blit-zen hell: der
 3. Er blickt hin-auf in Him-mels an, da Hel-den-vä-ter nie-derschaun und
 4. So lang' ein Trop-fen Blut noch glüht, noch ei-ne Faust den De-gen zieht, und
 5. Der Schwur erschallt, die Wo-ge rinnt, die Fah-nen flat-tern hoch im Wind: am

Rhein, zum Rhein zum deut-schen Rhein! wer will des Stro-mes Hü-ter sein!
 Deut-sche, bie-der fromm und stark, be-schützt die heil-ge Lan-des Mark.
 schwört mit stol-zer Kamp-fes lust: „Du Rhein, bleibst deutsch wie mei-ne Brust!“ } Lieb
 noch ein Arm die Büch-se spannt, be-tritt kein Feind hier dei-nen Strand!
 Rhein, am Rhein, am deut-schen Rhein, wir ai-le wol-len Hü-ter sein! }

1-5. Va-ter-land, magst ru-hig sein, lieb Va-terland magst ru-hig sein: fest steht und

treu die Wacht, die Wacht am Rhein! fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein!